

Vermischung von Kraut und Rüben

Von Christoph Blocher

In seinem Artikel «An den Grenzen der Söldnerkühnheit» (NZZ vom 12. September) schreibt Thomas Maissen, Direktor des Deutschen Historischen Instituts Paris, über die Schlacht von Marignano und ihre Folgen. 1965 habe das Komitee «Pro Marignano» – so Maissen – die «Idee einer zeitlosen Lektion» aufgegriffen und anlässlich der 450-Jahr-Feier beim Schlachtort ein Denkmal errichtet. Als Exponenten von «Pro Marignano» erwähnt er alt Bundesrat Philipp Etter, die Schriftsteller Meinrad Inglin und Maurice Zermatten sowie den Zürcher Fraumünster-Pfarrer Peter Vogelsanger, um wörtlich fortzufahren: «Sekretär war der Student Christoph Blocher, und der Historiker Georg Thürer verfasste eine «Besinnung» zur «Wende von Marignano.» Schliesslich erwähnt Maissen auch noch eine andere Publikation, die angeblich im Auftrag von «Pro Marignano» verfasst wurde, nämlich Emil Usteris 600-seitige Darstellung «Marignano, die Schicksalsjahre 1515/16 im Blickfeld der historischen Quellen».

Diese Ausführungen des Historikers Thomas Maissen sind tatsachenwidrig. Zwar existierte damals auch ein Komitee «Pro Marignano», doch ich hatte damals mit diesem Komitee nichts zu tun. Vielmehr war ich Sekretär des personell völlig anders zusammengesetzten «Komitees zur Würdigung der Schlacht von Marignano und ihrer Konsequenzen». Dieses Komitee konnte damals mit der Idee der Errichtung eines Denkmals mit einer etwas pathetischen Inschrift wenig anfangen, ermöglichte aber die Renovierung des Beinhauses auf dem Schlachtgelände und die erwähnten beiden Geschichtswerke. Initiant des von mir als Sekretär betreuten «Komitees zur Würdigung der Schlacht von Marignano und ihrer Konsequenzen» war Dr. Werner Oswald, Haupteigentümer der Emser Werke. Mit grossem Interesse an den Aktivitäten beteiligte sich auch dessen Freund Dr. Alfred Schäfer, Präsident der Schweizerischen Bankgesellschaft. Oswald und Schäfer ermöglichten mit privaten Spendengeldern die Beinhaus-Renovierung und die knapp zusammenfassende, fürs breite Publikum 1965 pünktlich erschienene Schrift von Professor Georg Thürer mit dem Titel «Die Wende von Marignano». Demgegenüber war das von Emil Usteri mit äusserster Akribie zusammengetra-

gene quellennahe Werk noch acht Jahre später nicht beendet, so dass ich den Privatgelehrten ermahnen musste, zu einem Abschluss zu kommen.

Die beiden genannten Komitees feierten 1965 das 450-Jahr-Jubiläum in Marignano getrennt. Gemeinsam war den damaligen Protagonisten immerhin die Sorge um die richtigen Lehren aus der Niederlage von Marignano und um den Erhalt der immerwährenden bewaffneten Neutralität der Schweiz. Nachdem 48 Jahre später ein Lastwagen das Dach des Beinhauses heruntergerissen hatte, war eine erneute Renovation dieses in privatem Besitz befindlichen Beinhauses notwendig. Der Eigentümer erklärte sich bereit, dieses Beinhaus, inklusive Grundstück, zu veräussern. Die Stiftung «Pro Marignano» war bereit, dieses zu kaufen und zu renovieren. Da ich für die private Finanzierung dieses Vorhabens besorgt war, stellte ich mich zur Verfügung für das Patronatskomitee der Stiftung «Pro Marignano». Doch das war alles fünfzig Jahre später.